

Zuckerbrot und Peitsche für die (Selbst-)Ausbeutung von Migrant:innen: Das Zusammenspiel von digitaler Arbeitssteuerung, fragmentierter Beschäftigung und Migrantisierung in der österreichischen Paketlogistik

Anita Heindlmaier, Institut für Soziologie, Universität Wien

Johanna Neuhauser, Institut für Soziologie, Universität Wien

Ideenskizze für den Track #10: Arbeit anders anlegen, Kongress Momentum 2024: Alternativen

Dieser Beitrag beschäftigt sich mit dem Zusammenspiel von fragmentierter Beschäftigung, Migrantisierung und Digitalisierung – als disziplinierende Faktoren bei der Steuerung des Arbeitsprozesses in der österreichischen Paketlogistik. Er zeigt, wie die drei Faktoren prekäre Beschäftigung und (Selbst-)Ausbeutung von Arbeitsmigrant:innen ko-produzieren.

Die Digitalisierung hilft Unternehmen durch Systeme der digitalen Arbeitssteuerung dabei, (billige) migrantische Arbeiter:innen zu integrieren und bietet die Möglichkeit, die Leistung der Arbeiter:innen zu tracken und zu überwachen (Zuboff 2019; Schaupp 2022). Um eine disziplinierende Wirkung im Arbeitsprozess zu entfalten, benötigt eine solche digitale Arbeitssteuerung jedoch externe Faktoren. Während sich die Forschung bereits mit den disziplinierenden Effekten und der Ko-Konstitution von algorithmischer Arbeitssteuerung und dem Migrationsregime (Schaupp 2022) oder den disziplinierenden Effekten von fragmentierter Beschäftigung wie Leiharbeit auf Arbeitnehmer:innen (z.B. Holst et al. 2010) beschäftigt hat, versuchen wir in diesem Beitrag, diese Perspektiven zu integrieren.

Der Beitrag basiert auf einer qualitativen Studie über die Arbeit von Migrant:innen in der österreichischen Paketlogistik, sowohl in Verteilzentren als auch in der Zustellung (Neuhauser et al. 2023). Anhand von 58 semistrukturierten Interviews mit migrantischen Arbeiter:innen, Expert:innen und Unternehmensvertreter:innen zeigen wir, wie das Zusammenspiel von digitaler Arbeitssteuerung, fragmentierter Beschäftigung und Migrationsregime eine disziplinierende Wirkung – mit Elementen von Zuckerbrot und Peitsche – auf Migrant:innen entfaltet. Während z.B. die Hoffnung auf Übernahme für Leiharbeiter:innen und auch Personen in befristeten Arbeitsverhältnissen als Zuckerbrot fungiert, wirkt das Migrationsregime – mit unsicherem Aufenthaltsrecht oder eingeschränktem Zugang zu Sozialleistungen oder anderen Aspekten der „multiplen Prekarität“ – wie eine Peitsche, die migrantische Arbeiter:innen zu Compliance oder sogar Übererfüllung am Arbeitsplatz verleitet und (Selbst-)Ausbeutung fördert.

Um die Situation von migrantischen Arbeiter:innen zu verbessern, bedarf es daher sowohl Änderungen im Bereich Arbeit, u.a. eine verstärkte Regulierung von Leiharbeit, als auch in weiteren Lebensbereichen, u.a. erleichterten Sozialleistungszugang von Migrant:innen.

Literatur:

Holst, Hajo/Nachtwey, Oliver/Dörre, Klaus (2010). The Strategic Use of Temporary Agency Work - Functional Change of a Non-standard Form of Employment. *International Journal of Action Research* 6(1): 108-138.

Neuhauser, Johanna/Heindlmaier, Anita/Tauchner, Marvin/Winter, Peppi/Koós, Zsófia (2023). „Es ist eine Pyramide – der Druck kommt von oben nach unten“. *Fragmentierte Beschäftigung migrantischer Arbeitnehmer:innen in der Paketlogistik*. Materialien zu Wirtschaft und Gesellschaft Nr. 249. Wien: Kammer für Arbeiter und Angestellte für Wien.

Schaupp, Simon (2022). Algorithmic Integration and Precarious (Dis)Obedience: On the Co-Constitution of Migration Regime and Workplace Regime in Digitalised Manufacturing and Logistics. *Work, Employment and Society* 36(2): 310-327.

Zuboff, Shoshana (2019). *The Age of Surveillance Capitalism: The Fight for the Future at the New Frontier of Power*. London: Profile Books.